

wusstsein' war der Schwede so eingefallen, wie er jemandem einfällt, der von ihm spricht. Nur heisst Einfall im ‚umfassenden Bewusstsein‘: er geht vorüber, er zeigt sich, man sieht ihn einen Augenblick, während es im individuellen Bewusstsein nur heisst: er fällt uns ein. Man könnte auch an eine Analogie zum Traumgeschehen denken und sagen: es sieht so aus, als ob nicht wir die Welt träumten, sondern als ob wir geträumt werden.“

B: „Angeregt durch ihr Buch habe ich eine Reihe von Berichten gesammelt, in denen sich eigentümliche sinnvolle Zufälle auf die Begegnung von Menschen beziehen, die in einer starken Gefühlsbeziehung zueinander stehen. Manchmal schienen sich Lebenspartner vorher anzukündigen.“

S.: „Da kann ich mich auf einen Vorgang beziehen, den mir einer Ihrer Fachgenossen, Prof. Max Dessoir, persönlich erzählt hat. Er hatte einmal eine junge Amerikanerin als Schülerin und empfand eine besondere Sympathie für sie. Zur selben Zeit, als sie sich in Amerika verheiratete — was er nicht wusste —, fiel ihr Bild in seinem Zimmer von der Wand.“

B.: „Kürzlich erzählte mir ein Kollege der naturwissenschaftlichen Fakultät folgendes: eine Cousine seiner Frau wächst in einem kleinen Städtchen in der Nähe von Hamburg auf. Der Photograph des Ortes macht von dem ganz jungen Mädchen ein sehr schönes Bild, stellt es aus und verkauft es als Postkarte, bis der Vater davon hört und einschreitet. Etwa 15 Jahre später macht die nun junge Frau eine Reise nach Griechenland, lernt dort auf einer Gesellschaft einen Griechen kennen. Liebe auf den ersten Blick und sehr bald eine Verlobung. In der Wohnung des Verlobten findet sie an der Wand das Bild eines Mädchens hängen — es ist ihr Bild. Der Vater des Verlobten hatte es auf einer Deutschlandreise in dem kleinen Ort gekauft und seinem Sohne geschickt, der es als etwas ganz besonders Kostbares einrahmte und immer vor Augen hatte. Die Aehnlichkeit mit dem lebenden Modell, das er dann heiratete, hatte er nicht erkannt. Vielleicht hat er sie unbewusst bemerkt . . .“

S.: „ . . . wobei aber immer das Seltsame, sinnvoll ‚Zufällige‘ bleibt, dass sich die beiden überhaupt trafen. Auch mit den Symbolen der Partnerschaft, den Eheringen, passieren merkwürdige Dinge. Eine Dame berichtete mir: sie hatte beim Baden in einem See ihren Ring verloren und trotz sofortigen Suchens im Wasser nicht wiedergefunden. Als sie acht Tage später wieder an derselben Stelle badet, fällt sie im Wasser hin — und der Ring sitzt an ihrem Finger. Einen schönen Fall erzählt der Maler Moritz von Schwind. Als er mit seiner Frau im Annatal bei Eisenach spazierte, verlor sie ihren Ehering. Alles Suchen war vergebens. Im nächsten Frühjahr gingen die beiden wieder einmal dort spazieren. Auf einmal sehen sie etwas von einer Königskerze leuchten — es war der Ring, der mit der Pflanze hochgewachsen war. Er kehrte zu der Eigentümerin zurück.“

B.: „In welcher Weise sind diese Berichte belegt? Wahrscheinlich geht es Ihnen genau so wie uns Parapsychologen bei der Sammlung spontaner Erlebnisse: nur in seltenen Fällen gelingt eine völlig objektive Dokumentierung.“

S.: „Ja — bei den meisten ist es nicht möglich, der Sache gewissermassen urkundlich nachzugehen und Dokumente zusammenzutragen. Ich muss mich oft darauf